

## Wenn die Pädagogik zum Erlebnis wird - Ein Erfahrungsbericht -

Im LF5 Oberkurs der Evangelischen Fachschulen Osnabrück hat sich die Lerngruppe mit Erlebnispädagogik (EP) beschäftigt. Gemeinsam wurden Eckpunkte der erlebnispädagogischen



Theorie ausgearbeitet, um auf dieser Grundlage ein Konzept für eine EP-Einheit zu entwickeln. Die Eckfelder des Konzeptes waren die Klärung der Zielgruppe, die Formulierung der Intentionen, der Naturbezug, eine angemessene Herausforderung und der Sicherheitsaspekt. Da die Lerngruppe nicht die Möglichkeit hatte, das Konzept mit einer Jugendgruppe durchzuführen, hat sie sich selbst als Zielgruppe verstanden. Die Örtlichkeit der Unternehmung und der Zeitumfang mussten ebenfalls praktikabel sein. Also hat die Gruppe sich für eine Vormittagsaktion in den Dammer Bergen entschieden. Natürlich war klar, dass die formulierten Intentionen bei der kurzen Zeit so nur andeutungsweise erreichbar waren. Es sollte das gegenseitige Verständnis, die Zusammenarbeit und Naturerfahrungen gefördert werden. Bevor die erlebnispädagogische Exkursion starten konnte, wurde sich mit möglichen Gefahren dieser Unternehmung, mit der rechtlichen Lage und mit der Rolle der Leitung umfassend beschäftigt. Auch musste das Material zusammengestellt und auf die Gruppenmitglieder verteilt werden.

*Anfangs stand ich dem Unternehmen eher skeptisch gegenüber, da wir im Rahmen unserer Ausbildung häufig im Wald neben unserer Schule waren. Deshalb habe ich mich umso mehr gefreut, als wir erfahren haben, dass wir in der Gestaltung des Tages und auch in der Auswahl des Ortes frei sind.*

*Der Tag in den Dammer Bergen war einfach super. Wir hatten Glück mit dem Wetter und wurden sogar mit ein paar Sonnenstrahlen beschenkt. Auch die Gruppe hat Hand in Hand zusammengearbeitet. Die Wanderung durch den Wald und besonders das spannende Feuermachen, wohlgerneht nur mit Holz aus dem Wald und Streichhölzern, hat die Gruppe zusammengeschweißt, sodass wir das abschließende Essen aus dem Lagerfeuer und die selbstgebaute Bude gemeinsam genießen konnten. (Anna, Schülerin)*

Am Freitag, den 13. wollte sich die Gruppe um 8.00 Uhr an einem bestimmten Punkt in den Dammer Bergen treffen. Schnell wurde klar, dass der Treffpunkt nicht sorgsam genug definiert worden war. Die Handynummern waren ebenfalls nicht ausgetauscht worden. Mit etwas Glück kam die Lerngruppe dann doch noch zusammen. Nach einer Wanderung wurde die Lagerstätte erreicht. Dort musste ein Feuer



(ohne Hilfsmittel, aber mit Streichhölzern) in Gang gesetzt werden. Das gelang erst nach langer Zeit mit vielen Versuchen (learning by doing ).

Jetzt konnten die Vorbereitungen für das Mittagessen beginnen. Es gab Kartoffeln und Stockbrot mit gedünsteten Möhren und Paprika. Die Glut war heiß genug, um alles bestens zu garen. Zum Nachtisch wurde eine geschmornte Banane mit Schokolade zum Auslöpfeln gereicht. Abschließend konnten Fotos in der, inzwischen fertiggestellten, Hütte gemacht werden.

Erfahrungen/Lernerfolge: Die Problematik beim Treffen der Gruppe und die nötigen Konsequenzen daraus wurden erkannt. Die Zusammenarbeit wurde als äußerst angenehm

und funktionell empfunden. Die Gruppe konnte sich schnell einigen und war hinreichend in der Lage, Probleme zu erkennen und diese anzugehen. Der demokratisch geprägte Führungsstil ließ Raum, um eigene Erfahrungen zu sammeln und um die Situation selbst zu interpretieren. Das galt auch für die Erkenntnisse bei der Aufschichtung von Holz, um daraus ein Feuer entstehen zu lassen. Das Anzünden des Feuers, die Vorbereitung des Mittagessens und der Bau der Hütte wurden als hoch spannend und als eine ernstsituation mit unsicherem Ausgang empfunden, eben als ein Erlebnis. Entdeckt wurden unterschiedliche Holzbeschaffenheiten, Wind und Wetter, Wärme und Kälte, das Rascheln des Laubes und Unebenheiten des Geländes (eben der Wald mit seinen 1000 Möglichkeiten). Der Vormittag wurde durchgängig als starkes gutes Gefühl mit einer Portion Stolz über die eigenständige Lösung der selbstgestellten Aufgabe erlebt.



Dietmar König

*Trotz Startschwierigkeiten ist uns der Ausflug gut gelungen. Allen voran hat mir das Feuermachen viel Spaß gemacht. Es war total lustig mit anzusehen, wie wir uns alle darüber freuen, wenn eine kleine Flamme auftaucht. Im nächsten Moment erstickt sie wieder unter unserem Holz, weil wir in der ganzen Euphorie zu viel drauf geworfen haben. (Wetschi, Schüler)*

*Unser Tag im Wald war sehr erlebnisreich. Zuerst der Versuch, ein Lagerfeuer zu entfachen, gestaltete sich in im ersten Moment sehr schwierig. Aber durch die gute Zusammenarbeit im Team wurde aus einer kleinen eine große Flamme, was uns noch mehr motivierte, an den folgenden Aufgaben weiterzuarbeiten. Wir hatten sehr viel Spaß gehabt, eine Bude zu errichten und das Essen vorzubereiten. Der letzte Punkt war die Mahlzeit, die ein leckerer und krönender Abschluss eines sehr erfolgreichen Tages war! (Alex, Schülerin)*



## Die „Sechs Phasen“ beim Lernen des Feueranmachens.

Zunächst wird versucht ein kleines Holzstück anzuzünden. Das gelingt zwar irgendwann, aber...



mit dem kleinen brennen Holzstück gelingt es nicht andere Hölzer noch Blätter zu befeuern. Nach vielen Versuchen und einer Zeit der Ratlosigkeit wird



die alte Holzschichtung auseinander genommen und etwas Neues versucht. Trockenes Kleinholz mit aufbauenden Größen wird gesucht und zurechtgemacht.



Nachdem das trockene, dünne Holz in Brand gesetzt werden konnte, wurden immer größere Holzstücke nach und nach aufgeschichtet.



Zwischendurch drohte das Feuer immer wieder auszugehen.

Das brachte alle Beteiligten zum Mitzittern.



Aber dann - endlich brannte das Feuerchen unter lautem Beifall der Gruppe.

Nun konnte ein fleischloses Mittagessen bereitet werden.



Kartoffeln und Gemüse  
In Folien



Hmmmm, Bananen mit Schokolade

## Offenheit zur konstruktiven Selbstgestaltung

„Bei der Gestaltung der erlebnispädagogischen Situation ist zu beachten, dass je abgeschlossener eine Situation ist, desto weniger fordert sie zum Handeln heraus, weil es nichts mehr zu tun, zu hinterfragen zu erfahren und zu entdecken gibt. Die Situation soll zwar eine Struktur haben, die auf konstruktive Gestaltungsmöglichkeiten verweist, jedoch noch unfertig sein und somit Erregung und Aktivität provozieren.“

(Vgl. Reiners, Anette: Erlebnis und Pädagogik, 1995, Seite 29)

